

Wort zum Mittwoch nach dem 2ten Advent (9.12.2020) Pastor Volker Dieterich-Domröse

Weihnachten soll unter allen Corona-Umständen in diesem Jahr gefeiert werden. Auf Osterfeierlichkeiten mussten wir ja größtenteils verzichten. Welches ist eigentlich das wichtigste christliche Fest? Diese Frage ist nicht so neu. Das meistgemalte christliche Motiv ist in unserer Zeit vermutlich die Weihnachtskrippe mit dem Kind. Die bestbesuchten Gottesdienste waren sonst die am Heiligen Abend. Ich sage spaßeshalber oft: Es ist unsere Jahreshauptversammlung. Trotzdem meinen viele Kirchenleute: Das wichtigste Fest der Christenheit ist Ostern. Da feiern wir Christen die Rettung, die uns Christus durch seine Auferstehung gebracht hat. Manchmal hört man auch noch, dass der Karfreitag das wichtigste Fest für evangelische Christen ist: Am Karfreitag denken wir an das Selbst-Opfer, dass Jesus an unserer Stelle gebracht hat, um unsere selbst verschuldete Kluft zwischen uns und Gott zu überwinden.

Was ist Ihre Antwort? Welches ist für Sie das wichtigste christliche Fest? Meine Antwort verpacke ich in eine Geschichte.

Als Kind war Matthias jedes Jahr im Januar traurig, weil vom Tannenbaumschmuck die Kerzen und Figuren und der Trupp der Engel vom Wohnzimmerschrank zurück in die Kartons mussten. Die Freude, die er als Kind den ganzen Advent über und Weihnachten verspürt hatte, verschwand. Er wollte so gerne die Weihnachtsfreude und ihre Boten retten.

An einem Morgen in der ersten Januarwoche war plötzlich Trubel im Haus: Die Figuren aus der großen Holzkrippe waren verschwunden. Keine Spur erinnerte an Maria und Josef, das Kind in der Krippe, die Könige und Hirten, die Schafe, Ochs und Esel. Das Holzhaus, das seit Jahrzehnten jeden Advent unter dem Weihnachtsbaum gestanden hatte, war leer. Und keiner konnte sich das Verschwinden erklären. Tagelang suchten alle ratlos im ganzen Haus nach den Figuren. Doch sie blieben verschwunden.

Aber eines Karfreitagmorgens, als Ostern schon in Sichtweite war und Matthias und seine Familie in der Kirchenbank saßen, da entfuhr seiner Mutter in der vollen Kirche beim Blick auf den Altar ein kleiner, heller Schrei. Die Augen der ganzen Familie folgten ihrem erstaunten Blick und einer nach dem anderen fiel in ungläubiges Staunen. Die Krippenfiguren waren wiederaufgetaucht! Sie standen unter dem Altarkreuz, das an die Kreuzigung erinnerte. Alle waren sie da: Maria und Josef, die Könige mit Geschenken in der Hand, die Engel und die Hirten mit ihren Schafen, auch Ochs und Esel standen da. Sie hatten das Kind aus der Krippe bis hierher begleitet.

Und genauso hatte Matthias es sich immer gewünscht. Advent und Weihnachten sollten nicht einfach aufhören. Und so war er eines Abends unbeobachtet zur Holzkrippe geschlichen und hatte ganz leise die Figuren in seinen Rucksack gesteckt. Keine hatte er zurückgelassen – nur einen leeren Stall. Im Gartenhaus hatte Matthias

Maria und Josef, den Engeln, Hirten und Königen ein Lager aufgeschlagen, ihnen erklärt, dass es noch weitergeht, dass die Geschichte noch nicht am Ende ist.

Und sie hatten verstanden, sich geduldet und waren an diesem Karfreitagmorgen mit ihm den Weg in die Kirche unters Kreuz gegangen. Wie Matthias die Figuren ungesehen am Altar platzierte, blieb immer ein Rätsel. Aber dort standen sie nun, in Reih und Glied, erinnerten sich an die frohen Stunden im Stall von Bethlehem und konnten den Blick nicht vom Heiland am Kreuz wenden. Sie erkannten, dass Gott ihnen schon wieder ein Geschenk machte. ....

Das ist Kindertheologie. Aber nicht die schlechteste Theologie. Weihnachten, Karfreitag und Ostern gehören für mich auch heute noch gleichwertig zusammen. Die Krippe ist aus dem gleichen Holz geschnitzt wie das Kreuz. Die Engel kündigten die Geburt Jesu an, und sie verkündigten den Frauen am Grab Jesu Durchbrechen der Macht des Todes.

Und genauso wie die Krippenfiguren auf dem Osteraltar Platz haben, so gehören auch wir in alle in diese großen christlichen Festgeschichten mit hinein. Es ist unser Weg in das Leben, auf dem uns die Feste mitnehmen wollen. Wir lassen uns von dem Christuskind in der Krippe mit Gottes grenzenloser Liebe an Weihnachten beschenken. Wir sehen unseren Kummer und unser Leid in der Passionsgeschichte Jesu aufgehoben. Wir sterben mit Jesus Karfreitag am Kreuz. Und die Macht der Auferstehung reißt uns mit in immer neues Aufleben und dann in das unzerstörbare Leben bei Gott.

Bleib ein Kind Gottes, willkommen heißen von Engeln und Hirten..  
Stirb mit dem, der lebt,  
dass du aufstehst mit dem, der gestorben ist,  
und lebst mit dem, der auferstanden ist.